

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 12

Artikel: Argentinien : die "Locas" von der Plaza de Mayo
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ARGENTINIEN

EIN BEITRAG ZUR FRAUENBEWEGUNG

DIE "LOCAS" VON DER PLAZA DE MAYO

April 1977: Im Büroraum des Militärbischofs von Argentinien, Senor Tortolo, kamen einige Frauen zusammen, um dem Bischof ein dringendes Anliegen vorzutragen: Ihre Familienangehörigen, Ehemänner, Väter, Brüder, Töchter sind verschwunden oder in den Konzentrationslagern des Militärs gefoltert, misshandelt, ohne Aussicht auf Freiheit. Ihre einzige Hoffnung war, dass der Bischof sich aufgrund seiner Position mit mehr Erfolg beim Militär für die Freilassung der politischen Gefangenen einsetzen könnte, als es ihnen selbst möglich war. Ihre Hoffnung wurde jedoch enttäuscht: der Bischof stand auf seiten der Militärs und lehnte jede Intervention von seiten der Kirche ab. Die Frauen begriffen, dass sie selber geschlossen die Initiative ergreifen mussten. Die Bewegung der "Locas" (sie wurden "Verrückte" genannt) war geboren.

Zunächst fassen sie den Beschluss, sich jeden Donnerstag um 15.30 Uhr an der Plaza de Mayo zu versammeln, ausserdem wollen sie erreichen, dass General Videla in einem Interview Stellung nimmt zur Situation der politischen Gefangenen.

Erste Zusammenkunft am 30.4. - nur 15 Mütter
Zweite Zusammenkunft am 5.5. - über 50 Mütter.

Sie überreichen schriftlich ein Ersuchen, von Videla empfangen zu werden - keine Reaktion.

zeitungen und Radio Colonia (Uruguay) berichten über das verzweifelte Anliegen der Frauen und deren massives Eindringen in die Gerichtshallen von Tribunales (Gebäudekomplex, in dem sich sämtliche Gerichtshöfe befinden). Die Zeitungen "La Nacion" und "La Prensa" veröffentlichen die Liste der "Habeas-Corpus"-Anträge.

4.7.: Der Innenminister genehmigt endlich eine Audienz General Harguindeguy verharmlost bei dieser Gelegenheit das ganze Problem. Er schätzt die angegebene Zahl der politischen Gefangenen als übertrieben ein und behauptet, es gäbe nur etwa 100 Häftlinge. Ausserdem seien die parapolizeilichen und paramilitärischen Aktivitäten längst passé.

Nach dieser Abweisung versucht die Bewegung nun, ihre Anklagen anderen Instanzen und Persönlichkeiten vorzulegen, wie z.B. der "Asamblea Permanente" (Menschenrechtskommission), der ökumenischen Bewegung für die Menschenrechte, der Bischofskonferenz sowie dem Apostolischen Nuntius Laghi, der daraufhin anonymen Drohungen und einem Bombenanschlag ausgesetzt ist. Um ihre Verzweiflung in die Öffentlichkeit zu bringen, beteiligen sich die betroffenen Frauen ständig bei Messe und anderen Gottesdiensten, bei denen der Priester das Anliegen der anwesenden Frauen verkündet. Schweigt er, so bitten die Frauen selbst mit lauter Stimme für ihre entführten Angehörigen, wie es der Fall war bei einem feierlichen "Te Deum" in der Kathedrale vom 9.7., bei dem auch die Militärjunta anwesend war.

25.8.: Während einer dieser wöchentlichen Kundgebungen nimmt die Polizei 11 Frauen fest. Sie werden jedoch



Bild von Bignia Corradini

30.6.: Die Frauen bestehen auf ihrer Forderung, mit Videla zu sprechen. Daraufhin teilt ihnen ein Funktionär des Regierungsgebäudes mit, dass der Antrag nicht aufzufinden sei; ausserdem käme ein Empfang bei Videla nicht in Frage, da ein derartiges Anliegen nicht die Angelegenheit der Regierung sei.

Die Frauenbewegung nimmt rasch an Anzahl und Einsatz zu.

Die Frauen entschliessen sich, gemeinsam neue "Habeas-Corpus"-Anträge zu stellen, an ein und denselben Bundesgerichtshof. Am ersten Tag sind es 159 Anträge, am nächsten Tag bereits 40 weitere. Verschiedene Tages-

in der darauffolgenden Nacht wieder freigelassen.

15. bis 19.9.: Es kommt zu Zwischenfällen mit der Polizei anlässlich eines Besuches einer Vertretung des USA-Abgeordnetenhauses und dem Staatssekretär Todman. Der Besuch bezieht sich im Rahmen der Carter-Politik auf die Menschenrechtssituation, und die Frauenbewegung nimmt die Gelegenheit wahr, die Weltöffentlichkeit auf ihr Problem aufmerksam zu machen. Die Polizei versucht, die Kundgebung mit Waffengewalt aufzulösen und wird dabei von einer US-Journalistin fotografiert. Als ein Offizier versucht, ihr den Film wegzunehmen, reicht sie den Film einem Begleiter weiter. Daraufhin wird sie festgenommen und ihre

Papiere werden ihr aus der Hand gerissen. Doch die Frauen reagieren: Sie attackieren den Offizier solange mit Faustschlägen und Fusstritten, bis dieser die Papiere an die solidarische Ausländerin zurückgibt. Die Demonstration wird friedlich aufgelöst, doch die amerikanische Presse, auch die "Buenos Aires Herold"-Zeitung und Radio Colonia berichten ausführlich über die gesamte Aktion. Die Frauenbewegung hat ein Ziel erreicht: die Weltöffentlichkeit wird aufmerksam.

Die Bewegung der "Locas de Plaza de Mayo" ist nur ein Teil einer grossen und im ganzen Land verbreiteten Bewegung der Angehörigen von Entführten und politischen Gefangenen.

Ab September 1977 fing die ganze Bewegung an, offene Briefe an die Militär-Junta zu schreiben und sie unter gewaltigen Kosten in den Nationalzeitungen zu veröffentlichen. Gleichzeitig übernahm sie die Aufgabe, Unterschriften zu sammeln, um sie der Militär-Junta als Petition vorzulegen. Am 14. Oktober sollte der Junta ein Dossier mit über 24 000 Unterschriften für die Freilassung von über 600 namentlich angeführten Gefangenen und Verschwundenen übergeben werden. Die Delegierten wurden aber im Kongress-Gebäude nicht von der Junta empfangen, und Tausende, die sich zur Unterstützung vor dem Kongress-Gebäude versammelt hatten, wurden von der Polizei - auch in Zivil - mit Gasgranaten vertrieben.

Hunderte von ihnen, darunter auch Pressevertreter, Priester, Ordensschwestern, Zuschauer, Männer und Frauen wurden von der Polizei festgenommen und erst nach einer Identifizierung allmählich wieder freigelassen. Die Kommission der Angehörigen veranstaltete daraufhin eine Pressekonferenz.

Nach einer Friedensmesse des Kardinals Primatesta in der Santa Cruz-Kirche in Buenos Aires am 8. Dezember wurden 15 Personen, darunter zwei französische Schwestern, von der Polizei entführt - wiederum Anlass für die Bewegung der Angehörigen, ihre Aktion fortzusetzen.

Die Regierung verneint in allen Fällen, für die Entführungsaffären verantwortlich oder daran beteiligt zu sein. Ihre einzige Antwort: immer mehr Menschen werden entführt.

Als der USA-Aussenminister Cyrus Vance sich während eines Besuches in Buenos Aires zum Regierungsgebäude begab, um eine Liste von über 7 500 Gefangenen zu überreichen, versammelten sich auch die "Locas" wieder, um ihm durch SOS-Rufe die Dringlichkeit dieser Angelegenheit deutlich zu machen. Die Frage bleibt offen, ob Vance unter der Carter-Politik etwas in ihrem Sinne erreichen kann, insbesondere, als General Videla auf seiner Position beharrt. So gab er, als ihn japanische Journalisten über diese grausame Volksvernichtung befragten, folgende vier Begründungen an: "Sie sind mit falschen Dokumenten aus dem Lande geflüchtet; sie sind untergetaucht; sie sind durch Explosionsmaterial zerstört worden und können insofern nicht identifiziert werden; oder sie sind auch Opfer eines Repressionsexzesses".

Die "Locas" von Plaza de Mayo lassen sich jedoch weder mit Erklärungen beschwichtigen, noch durch Repressionen daran hindern, sich weiterhin für die Menschenrechte einzusetzen. Sie demonstrieren weiter - Donnerstag für Donnerstag vor dem Regierungsgebäude.

Wird die Presse der Welt die Frauenbewegung und ihr Anliegen wahrnehmen in dem Rummel der WM 1978 und sie solidarisch unterstützen - oder werden die Fussballergebnisse wichtiger sein ?

in der schweiz:

wir können nicht mehr schreien
das
ist das schlimme
und jetzt:
stöhnen wir nur noch
leise und wimmern
und schlucken
unsere tränen
runter
damit man
unseren schmerz nicht wahrnimmt.



Point d'Emergence

Existiert die feministische Schöpfung überhaupt?
Ist die Problematik dieser Schöpfung nicht eine der wichtigsten Tatsachen in unserer Kultur!

Seit Anfang dieses Jahrhunderts bietet sich in zahlreichen Ländern eine Fülle von feministischen Talenten, Künstlerinnen und Schöpferinnen an. Trotz ihrer aussergewöhnlichen Kunst findet diese zu wenig Beachtung und Anerkennung.

Unter dem Thema "Point d'Emergence" haben seit dem 10. Mai 1978 einige Frauen der "Spirale" in Paris einen Empfangs-Ausstellungsraum eröffnet. Feministische Kunst, Diskussionen, Ausstellungen, Begegnungen etc. werden dort dargestellt und gefördert.

Adresse: "La Spirale", 19, rue du Cardinal Lemoine,
F - 75005 Paris

Treff immer Dienstag 19.00 bis 21.00

Liebe Frauen,

wir wollen in Berlin (BRD) eine Frauen-Disco aufmachen.

Wir, zwei Frauen, suchen noch zwei Frauen zum Aufbau einer Berliner -Frauen-Disco!
Engagement und Geldquellen sind wichtig!

Schreiben an: Beate Wiedermann, Bachstr. 8
D-1 Berlin 21